

# RESIDENZFORSCHUNG



## IN DER RESIDENZSTADT

Funktionen, Medien, Formen bürgerlicher  
und höfischer Repräsentation

Herausgegeben von  
Jan Hirschbiegel und Werner Paravicini  
in Zusammenarbeit mit  
Kurt Andermann



THORBECKE

IN DER RESIDENZSTADT

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

# RESIDENZENFORSCHUNG

NEUE FOLGE: STADT UND HOF

Band 1



Ostfildern  
Jan Thorbecke Verlag  
2014

# IN DER RESIDENZSTADT

Funktionen, Medien, Formen bürgerlicher  
und höfischer Repräsentation

1. Atelier  
der neuen Residenzen-Kommission  
der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen  
veranstaltet mit dem Hohenlohe-Zentralarchiv  
Neuenstein, 20.–22. September 2013

Herausgegeben von  
Jan Hirschbiegel und Werner Paravicini  
in Zusammenarbeit mit  
Kurt Andermann



Ostfildern  
Jan Thorbecke Verlag  
2014

Das Vorhaben „Residenzstädte im Alten Reich (1300-1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde“ wird als Vorhaben der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und vom Land Schleswig-Holstein gefördert.

Den Druck dieses Bandes ermöglichten Spenden des Landratsamtes des Hohenlohekreises, der Stiftung des Hohenlohekreises und der Sparkasse Hohenlohekreis.

Umschlagabbildung: Schloss und Stadt Waldenburg (1784). Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein GA 100 Nr. 395: Große Hohenlohische Forstkarte. Ausschnitt (siehe den Beitrag von Kurt Andermann, Abb. 9).

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2014 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN 978-3-7995-4530-3

# Inhalt

Vorwort .....	7
---------------	---

*Werner Paravicini*

Krieg der Zeichen? Funktionen, Medien, Formen bürgerlicher und höfischer Repräsentation in Residenzstädten des Alten Reichs. Einführung und Zusammenfassung .....	11
---	----

*Kurt Andermann*

Viele Herren – viele Schlösser. Residenzstädte im Hohenlohischen .....	35
---	----

## SEKTION I: DIE STADT ALS REPRÄSENTATIONSRAUM

*Sascha Köhl*

Idealresidenzen <i>en miniature</i> ? Kleinstädtische Herrschaftszentren in den Niederlanden um 1500 .....	51
---	----

*Christof Paulus*

<i>Vnnser statt.</i> Herzogsstadt und städtischer Hof im spätmittelalterlichen München .....	71
---	----

*Thomas Martin*

<i>ein lichter Punkt in einem so felsig waldigen Lande.</i> Die Residenzstadt Saarbrücken .....	87
--	----

*Christian Katschmanowski*

Die Stadt als fürstliche Projektionsfläche? Die Organisation des bürgerlichen und höfischen Bauwesens im frühneuzeitlichen Mainz .....	95
--	----

*Heiko Laß*

Stadtkirchen und Hofkirchen im residenzstädtischen Kontext der Frühen Neuzeit .....	111
--	-----

## SEKTION II: STÄDTISCHE UND HÖFISCHE REPRÄSENTATIONSMEDIEN

*Christian Hagen*

Vom Stadttor zum Wappenturm.

Über Gestaltung, Funktion und Wahrnehmung eines repräsentativen

Bauwerks in der Residenzstadt Innsbruck ..... 131

*Ines Elsner*

Die Celler Silberkammer und das Huldigungssilber der Herzöge von

Braunschweig-Lüneburg ..... 145

## SEKTION III: SOZIALE GRUPPEN IN DER STADT

*Jean-Dominique Delle Luche*

Schützenfeste und Schützengesellschaften in den Residenzstädten:

Konfigurationen zwischen Stadt und Fürsten im 15. und 16. Jahrhundert

(Pforzheim, Würzburg, Ansbach, Stuttgart) ..... 157

*Julia Brenneisen*

*hals starrige, wiederspenstige, unchristliche Bürger.*

Herzog und städtischer Rat zwischen Konflikt und Konsens im

Umgang mit Armut ..... 175

*Michael Hecht*

Konsensstiftung und Integration durch symbolische Praktiken:

Rituale der städtisch-höfischen Interaktion in Halle an der Saale

(15.–17. Jahrhundert) ..... 195

Autorinnen, Autoren und Herausgeber ..... 217

Abbildungen ..... 221

## Vorwort

Was hier zum Druck kommt, sind die Ergebnisse des 1. Ateliers der neuen »Residenzen-Kommission« der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, das in der hohenlohischen Residenz Neuenstein stattfand. Auf die feierliche, gut besuchte, durch den Abendvortrag Kurt Andermanns ausgezeichnete Eröffnung in der Neuensteiner Stadthalle am 20. September folgte am 21. eine dichte Reihe von Vorträgen und Diskussionen im Hohenlohe-Zentralarchiv im Schloss und am 22. eine Exkursion zu einigen der zahlreichen hohenlohischen Residenzen: Waldenburg, Öhringen, Kirchberg und Langenburg. Die Aufzählung der Ereignisse kann das Erlebnis jener Tage nur unvollkommen wiedergeben. Abgesehen vom Geist eines neuen wissenschaftlichen Aufbruchs waren sie geprägt vom Enthusiasmus des lokalen Organisators Kurt Andermann, dem Leiter des Archivs und hervorragenden Kenner von Land und Leuten, der Schlösser und der Familien, die sie zum Teil noch bewohnen. Dann aber auch vom Eintauchen in eine Welt, die zwar nicht mehr wirklich vorhanden ist, aber so viele Spuren hinterlassen hat, dass man sich in sie einfühlen konnte. Mehr noch: Fürst und Fürstin zu Hohenlohe-Oehringen empfingen uns in ihrem Hause in Neuenstein mit eigenem Wein im Rittersaal und führten uns durch das Hohenlohe-Museum, dessen unglaublicher Reichtum in Quantität und Qualität uns überraschte. Die Astwerk-kette mit dem Narrenkopf war leider ins Stuttgarter Landesmuseum ausgehien, aber den kostbaren Goldemail- und Bergkristall-Becher, den Karl der Kühne von Burgund Adolf Grafen zu Hohenlohe um 1470 geschenkt haben soll, und den goldglänzenden Breda-Doppelpokal aus dem 16. Jahrhundert, sie konnten wir sehen, neben beeindruckenden Totenschilden, Porträts, Möbeln, Schatzstücken und Memorabilien aller Art. Was die sechs blühenden Linien des Hauses im Laufe der Jahrhunderte angesammelt haben – und bei weitem nicht alles wurde an das Museum des Gesamthauses gegeben – ist wahrhaft fürstlich zu nennen. Der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, schon der nächsten Generation angehörig, empfing uns seinerseits vor seiner Residenz, erläuterte uns die Geschichte von Brand und Wiederaufbau unter seinem Vater, führte uns in Kapelle und Innenhof – musste sich bald nach 18 Uhr aber um den Gemeinderat kümmern und seine Parteifreunde – es war der Tag der Bundestagswahl. Spricht man mit Schlossbesitzern, dann ist bald die Rede von der Last der Vergangenheit, den ungeheuren Unterhaltskosten, der Notwendigkeit, sich der neuen Zeit anzupassen und damit die Zukunft zu sichern. Hier ist es der Wald und das Weingut, dort Automuseum, Waldkletterpark, Schlosscafé und Windkraftgeneratoren, die bei Langenburg denn auch schon über den Horizont schauen.

Öhringen allein war eine richtige Stadt, nicht aus einer Burg, sondern aus einem Kollegiatstift hervorgewachsen, das noch heute das Stadtbild beherrscht. Später wurde vom Vogt ein Schloss errichtet und vor der Mauer ein Hofgarten und ein Hoftheater, wie es dem spät, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erreichten Fürstenrang entsprach. Waldenburg, Kirchberg, Langenburg hingegen waren zuerst Burgen in extremer Sporn-



lage, an die sich eine allmählich befestigte und mit Pfarrkirche als Grablege versehene Burgsiedlung anschloss – hoch oben auf schmalen Bergrücken, weite Blicke über das Land freigebend. Wir fühlten uns an die kleinen Städtchen Latiums oder Umbriens in großer Höhe erinnert, nur dass die vorangehende Antike fehlte. Sie hat es allein in Öhringen gegeben. Die Idylle dieser Provinz, in der Gasthäuser noch Post und Sonne, Lamm, Ochsen, Hirschen und Adler heißen, ist fast vollkommen, auch wenn die alte Ratsstube zu Neuenstein nun »Il Piccolo Mondo« heißt. Pittoresk in Stein und Fachwerk ist sie allemal. Aber sie trägt. In Neuenstein war die (sehr kleine) Altstadt fast verlassen, die Wirtschaften waren hier wie auch andernorts ebenso geschlossen wie viele aufgegebene Geschäfte: Das Leben spielt sich jetzt anderswo ab, die Gemeinden sind reich an Industrie und lebendigen Vororten. Die Landschaft füllt sich, streckenweise allzusehr, mit Industrie. Das Land ist nicht arm, ganz im Gegenteil.

Bei den Residenzschlössern stehen noch die steinernen Schilderhäuser, die man seinem Rang schuldet, überhöhen Grafenkronen und Fürstenhüte die großen Wappen, zeugt die alte Lateinschule vom Bildungswillen des Landesherrn, beindrucken Grabmäler und Epitaphien in den Kirchen. Dass die Nachkommen jener Stifter, Kreuzfahrer, Feldherren weiterhin in jenen Schlössern wohnen, die somit keine reinen Museen sind, gab den Besuchern die besondere Farbe. Die Sitze Kirchberg (nunmehr eine Künstlerkolonie) und Öhringen (nunmehr das Rathaus) mussten allerdings verkauft werden, damit das niedergerannte Langenburg wieder aufgebaut werden konnte. Auf dem Rückweg haben wir noch das Weingut »Fürst Hohenlohe Oehringen« aufgesucht, um einige Flaschen des Verrenberger Weines zu erwerben – zwar gehört das Gut seit 1253 dem Hause, aber erst vor Kurzem ist daraus ein ertragreicher Betrieb gemacht worden. So haben wir vergangene Enge, in kleinen Verhältnissen reichsfürstlichen Anspruch, in gewandelter Zeit Anpassung erlebt, dazu Schönheit von Landschaft und Bauten, die fragen lässt, weshalb man in Frankreich oder in Italien glaubt suchen zu müssen, was gleichsam vor der Haustür liegt. Als Forscher aber sind wir einige zu kurze Tage in die Welt mindermächtiger Reichstände eingetreten und erfreuten uns am Anblick jener Kleinresidenzen, die wir erforschen wollen. Es hätte keine bessere Anschauung dafür geben können.

Teilgenommen an diesem denkwürdigen Atelier haben die dreißig Personen, deren Namen nunmehr folgen; unter ihnen sind Stephan Hoppe, Wolfgang Adam und Olaf Mörke hervorzuheben, die den einzelnen Sektionen der Tagung vorgestanden haben:

Wolfgang Adam, Osnabrück  
 Kurt Andermann, Freiburg/Neuenstein  
 Manuel Becker, Kiel  
 Lisa Berek, Kiel  
 Julia Brenneisen, Kiel  
 Thomas S. Carhart, Hamburg  
 Jean-Dominique Delle Luche, Paris  
 Melanie Ehler, Mainz  
 Ines Elsner, Berlin  
 Gerhard Fouquet, Kiel

Christian Hagen, Kiel  
 Susanne Hentrich, Berlin  
 Jan Hirschbiegel, Kiel  
 Stephan Hoppe, München  
 Simon Karzel, Neuenstein  
 Christian Katschmanowski, Mainz  
 Sascha Köhl, Mainz  
 Karolin Künzel, Kiel  
 Heiko Laß, Hannover  
 Lisa Leiber, Kiel

Thomas Martin, Riegelsberg  
Olaf Mörke, Kiel  
Matthias Müller, Mainz  
Tamina Müller, Mainz  
Anke Paravicini, Kiel

Werner Paravicini, Kiel  
Christof Paulus, Seehausen am Staffelsee  
Sven Rabeler, Kiel  
Harm von Seggern, Kiel  
Sascha Winter, Jena

Michael Hecht (Münster) hat zwar nicht an dem Atelier teilnehmen können, es aber gleichwohl durch einen eigenen Beitrag bereichert.

Dass wir in Neuenstein tagen und das Hohenloher Land kennenlernen konnten, verdanken wir zunächst Prof. Dr. Kurt Andermann und Dr. Simon Karzel; weiter der »largesse« von Kraft Fürst zu Hohenlohe-Oehringen und von Philipp Fürst zu Hohenlohe-Langenburg; dem Interesse der Bürgermeisterin von Neuenstein, Frau Sabine Eckert-Viereckel, und sowohl des ehemaligen, Herrn Helmut M. Jahn, wie auch des gegenwärtigen Landrats des Hohenlohekreises, Herrn Dr. Matthias Neth; außerdem der durch den Vorstandsvorsitzenden Werner Gassert vermittelten Großzügigkeit der Sparkasse des Hohenlohekreises, der Weinkellerei Hohenlohe und der Bäckerei Pfister & Oettinger in Neuenstein. Prof. Dr. Robert Kretzschmar, Präsident des Landesarchivs Baden-Württemberg, kam eigens aus Stuttgart herüber, um uns zu begrüßen. Eine ganze Region hat sich aufgemacht, um uns zu empfangen und zu unterstützen. Dafür sind und bleiben wir dankbar.

Kiel, am Johannistage 2014

*Werner Paravicini*